

Schule mit riesigem Einzugsbereich

60 behinderte Kinder und Jugendliche besuchen die Königin-Olga-Schule

Die Königin-Olga-Schule für Blinde und Sehbehinderte ist in weitem Umkreis die einzige ihrer Art. Dementsprechend groß ist das Einzugsgebiet der Einrichtung, in der ausschließlich Kinder und Jugendliche mit gleich mehreren Behinderungen teils sehr intensiv beschult und betreut werden.

ANDREAS UITZ

Es war vor mehr als zehn Jahren, als zum Schuljahr 2001/02 die Königin-Olga-Schule der in Stuttgart ansässigen Nikolauspflanze in Heidenheim eröffnet wurde. Damals hatte man für den ersten Schüler, der aus Bayern stammte, einen Raum in der benachbarten Evangelischen Schule angemietet.

Nicht erst seit dem Einzug in die eigenen Räumlichkeiten der Schule im Jahr 2005 hat die Einrichtung eine rasant Entwicklung genommen. „Zu Beginn wollte uns in den benachbarten Landkreisen niemand haben, nur in Heidenheim waren wir willkommen“, erinnert sich der Schulleiter Winfried Bendig. „Dafür sind wir dem Landrat und dem OB noch heute dankbar.“ Heute sei die Königin-Olga-Schule mit ihren 60 Schülern und Kindergartenkindern und dem dazugehörigen Internat ein nicht unbedeutender Bestandteil der Schulstadt Heidenheim.

Die Schule ist damit an ihrer Kapazitätsgrenze angelangt. Zwar lautet die offizielle Bezeichnung „Schule für Blinde und Sehbehinderte“, doch haben alle hier betreuten Kinder und Jugendlichen gleich mehrere Behinderungen, die meisten von ihnen körperlicher und geistiger Art. Das Einzugsgebiet der Schüler, die täglich auf den Zanger Berg kommen, er-



In der Königin-Olga-Schule werden blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche unterschiedlichsten Alters unterrichtet.

Foto: Archiv/räp

fasst den Landkreis Göppingen ebenso wie Hohenlohe, den Ostalbkreis oder die angrenzenden bayerischen Landkreise. Einer der Schüler wird sogar aus Illertissen tagtäglich nach Heidenheim gefahren.

Die Königin-Olga-Schule unterhält auch ein Internat, doch sind von den 24 Plätzen aktuell nur 15 belegt. „Es gab Zeiten, da hatten wir mehr Schüler im Internat, aber viele Eltern wollen, dass ihre Kinder bei ihnen leben“, erklärt Bendig.

Zusätzlich zur Schule bietet die Einrichtung auch einen Kinder-

garten an, den derzeit sieben Kinder besuchen. „Wir können Kinder ab zwei Jahren betreuen, und grundsätzlich haben sie je nach Art der Betreuung und der Behinderung die Möglichkeit, bis zum Alter von 22 Jahren bei uns zu bleiben“, so der Schulleiter. Und was passiert danach? „Wir planen, auch für Erwachsene ein Konzept zu entwickeln, das gemeinsam mit der Lebenshilfe aufgebaut werden soll“, sagt Bendig. Bislang scheiterte dies nicht zuletzt an mangelnden Räumlichkeiten, aber auch hier zeichnen sich wohl Lösungen ab. „Der Bedarf an Plät-

zen für Erwachsene wird naturgemäß von Jahr zu Jahr größer.“ Schon jetzt sind zwei der 15 Internatsbewohner dem Schulalter eigentlich entwachsen.

Die zumeist mehrfachbehinderten Schüler in der Königin-Olga-Schule erfordern einen hohen Betreuungsaufwand. So kommt es, dass bei der Einrichtung rund 100 Mitarbeiter beschäftigt sind, darunter allein 32 Lehrkräfte. Die kommen aus den verschiedensten Bereichen, haben unterschiedliche Ausbildungen, sind Sonderschullehrer für Geistig-, wie für Körperbehinder-

te, sind Heilpädagogen, Physio- und Ergotherapeuten. Darüber hinaus sind aktuell 15 junge Menschen an der Schule, die ihr Freiwilliges Soziales Jahr ableisten, hinzu kommen noch Azubis und Studenten.

Wie viele andere Institutionen hat auch die Königin-Olga-Schule mit den Finanzen zu kämpfen. Doch jammern will der Schulleiter kaum. Finanziert werden die Einrichtung und die Beschäftigten aus unterschiedlichen Töpfen des Landes, aber auch der Kommunen. Auch die Krankenkassen leisten ihren Beitrag, „aber grundsätzlich werden die jährlichen Verhandlungen mit den Kostenträgern nicht leichter“, sagt Bendig.

Schon deshalb ist er auch froh über Spender, die die Schule unterstützen. Die Aktion Schneeflocke, „Unsere Hilfe zählt“ oder eben die Spende des Lions-Clubs, der erst kürzlich die Beschaffung von zwei großen Beschattungsanlagen ermöglichte, sind für die Schule sehr bedeutend. „Manche Dinge könnten wir ohne die Spenden nicht finanzieren“, sagt der Schulleiter. „Durch nicht ausreichende Refinanzierung und stagnierende Sachkostenzuschüsse war es uns bislang nicht möglich, für den dringend erforderlichen Lichtschutz auf einer der großen Außenflächen zu sorgen“, so Bendig. Dies sei nun durch die Lions-Spende gelungen.

Zusätzlich zu den Geld- und Sachspenden tragen auch etliche ehrenamtlich Engagierte dazu bei, dass in der Königin-Olga-Schule alles funktioniert. Ob die zeitweise Betreuung von Schülern, die Pflege des Gartens oder die Übernahme anderer Aufgaben: „Alle unsere Helfer sind sehr engagiert und prägen die Atmosphäre an unserer Schule mit.“